

stischen Verhältnisse zu besichtigen und insbesondere das daselbst wahrgenommene Vorkommen von fossilen Pflanzen zu würdigen. Hr. Sectionsrath Haidinger, Bergrath v. Hauer und ich selbst machten von dieser Einladung Gebrauch. Hauptsächlich durch die Theilnahme Sr. Excellenz des Hrn. Feldzeugmeisters und die Gefälligkeit des Hrn. Oberlieutnants Bartsch war schon eine nicht unbedeutende Anzahl der Pflanzen-Petrefacte zu Händen der Reichsanstalt gesammelt und aufbewahrt worden.

Wenn wir einen Blick auf den Charakter dieser fossilen Flora von Wien werfen und die oben erwähnte fossile Flora von Pitten mit ihr vergleichen, so finden wir nicht die geringste Uebereinstimmung, vielmehr die schroffsten Gegensätze. Während nämlich Letztere offenbar den Charakter einer subtropischen Insellora durch die *Dombeyen*, *Plumerien*, *Filices* u. s. w. zeigt, bemerken wir bei Ersterer ein Zusammenvorkommen von Familien, als: *Cupressineen*, *Abietineen*, *Cupuliferen*, *Balsamifluae*, *Ulmaceen*, *Proteaceen*, *Styraceen*, *Ericaceen*, *Sapindaceen*, *Acerineen*, *Myraceen* und *Leguminosen*, welche auf eine grössere Ausdehnung von festem Lande hindeuten. Es muss somit die Region des Wienerbeckens, welche Wien selbst einnimmt, zur Miocenzzeit in der Nähe eines grösseren Festlandes gelegen sein. Diess stimmt aber mit der wohlbekannteren, äusserst merkwürdigen Erscheinung in der Flora der Tegelschichten der nächsten Umgebung Wiens auf das Vollkommenste überein. Während die Fauna des Tegels der Umgebung von Baden u. s. w. einen entschieden marinen Charakter hat, zeigen die Tegelschichten der Umgebung Wiens einen Charakter in der Fauna, wie er nur in brackischen Gewässern vorkommt. *Congeria subglobosa*, *Melanopsis Martyniana* u. a. ja selbst zahlreiche Ueberreste von Landsäugethieren verkünden in derselben Weise das nähere Festland.

Hr. Prof. Dr. Müller zeigte Knochenfragmente eines Pferdes und eigenthümlich geformte Hufeisen vor, die ebenfalls bei den Grundgrabungen im neuen Arsenalgebäude in geringer Tiefe unter der Oberfläche gefunden worden waren. Aus der Beschaffenheit der Mahlzähne ist zu entnehmen, dass das Thier an hartes Futter gewöhnt war. Auffallend eng war der Kehlgang des Thieres; welcher Race es angehörte, lässt sich nicht mehr mit Sicherheit entnehmen. Die Hufeisen sind runde, rückwärts offene und in der Mitte mit einem engen Loche versehene Platten, ähnlich wie sie bei allen orientalischen Völkerschaften und auch in Spanien im Gebrauche sind. Wahrscheinlich stammen diese Ueberreste von einer der Türkenbelagerungen im Jahre 1529 oder 1683 her.

Herr Alois v. Hubert theilte die Resultate der Analyse von 24 verschiedenen Kalksteinarten aus Südtirol, die Hr. J. Trinker, k. k. Schichtmeister in Brixlegg, eingesendet hatte, mit. (Siehe Jahrb. 1850 Heft IV., S. 729.)

Hr. Bergrath Fr. v. Hauer legte eine von Hrn. Apotheker Zeller in Windischgarsten verfasste übersichtliche Tabelle der in der Umgebung von Windischgarsten vorfindlichen Mineralquellen zur Ansicht vor. Es befinden sich darunter fünf Schwefelquellen, eine Eisenquelle, dann am Abhange des Pyhrn eine Salzquelle. Einige dieser Wässer werden mit gutem Erfolge zu Heilbädern verwendet, von allen hat Hr. Apotheker Zeller Wasser zur Analyse an die k. k. geologische Reichsanstalt eingesendet.

Hr. v. Hauer legte ferner eine Reihe von geologischen Arbeiten aus Baiern, die des innigen Zusammenhanges wegen, in welchem die bairischen Gebirge mit denen unsers eigenen Landes stehen, für die geologische Reichsanstalt von besonderer Bedeutung sind, zur Ansicht vor. Einige derselben